

Biogasanlagen – Problemaufriss

- Bei überwiegendem Maisanbau negative Klimabilanz (s. u.)
- Fragwürdige Energiebilanz, insbesondere bei unzureichender Nutzung der Wärme
- Vermaisung der Landschaft, vor allem im Umfeld von Biogasanlagen
- Eine Veränderung des Landschaftsbildes durch Monokulturen mindert den Wert der bäuerlichen Kulturlandschaft für den Tourismus
- Verlust der Artenvielfalt
- Besonders beim Mais werden energiereiche Sorten angebaut, was eine starke Düngung bewirkt.
- Beeinträchtigung von Grundwasser und Fließgewässern
- Erosion auf Maisfeldern in Hanglage
- Umbruch von Grünland (außer Minderung der Artenvielfalt erhöhte CO₂ – Emission)
- Wildschweinplage

Biogasanlagen und Klimaschutz:

1. Biogasanlagen, die mit Gülle oder sonstigen Abfällen betrieben werden, sind CO₂-neutral.

Der stark **zunehmende Maisanbau bedingt eine höhere Stickstoff-Düngung**, da man hohe Pflanzenmasseerträge und einen hohen Proteingehalt haben möchte. Durch Denitrifikation entsteht Distickstoffmonoxid (= Lachgas). Dieses gilt 300mal klimaschädlicher als CO₂.

2. Grünland bindet mehr CO₂ als Ackerland.

Bereits im Vorfeld des Baus von Biogasanlagen sind auch in Waldeck-Frankenberg zahlreiche Grünlandflächen in Ackerland umgebrochen worden. Weiterer Umbruch droht: durch neue Anlagen und Kapazitätserweiterungen.

Milchvieh-Betriebe geraten durch Biogasanlagen in zusätzliche Bedrängnis. Denn Betreiber von Biogasanlagen können aufgrund der Förderung höhere Pachtpreise bezahlen.